

wir

Das Mitarbeitermagazin
der RehaZentren Baden-Württemberg



Reha-Branche unter Druck

WIR HALTEN DAGEGEN!

Energiekrise

NACHHALTIGES DENKEN
UND HANDELN SIND GEFRAGT

Weihnachtsbrief

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Weihnachten

*Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh' ich durch die Gassen,
alle sieht so festlich aus.
An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.
Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus in's freie Feld,
hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!
Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen
O Du gnadenreiche Zeit!*

Joseph von Eichendorff

Weihnachten ist die Zeit der Freude, Besinnlichkeit und Geborgenheit. Das Fest lädt uns dazu ein, im Kreise von Familie und Freunden die Sorgen des Alltags hinter uns zu lassen und neue Kräfte zu sammeln.

Weihnachten ist das Fest der Gemeinsamkeit! Die Zeit, in der uns bewusst wird, dass wir Teil einer Gemeinschaft sind, die uns stark macht. Es ist gerade diese Stärke der Gemeinschaft, die uns als RehaZentren gut und sicher durch ein weiteres schwieriges und herausforderndes Jahr gebracht hat. Hierfür gilt jeder Einzelnen und jedem Einzelnen von Ihnen meine große Anerkennung und mein herzlicher Dank!

Gemeinsam haben wir im zurückliegenden Jahr viele Projekte erfolgreich umgesetzt. Wir haben eindrücklich bewiesen, wie wichtig unser gemeinsames Tun für unsere Patientinnen und Patienten, aber auch für unsere Gesellschaft ist. Auf das Erreichte dürfen wir stolz sein. Aus diesem Gemeinschaftsgefühl dürfen und müssen wir unsere Kraft für die Zukunft schöpfen.

Lassen Sie uns die kommenden Wochen und Monate gemeinsam mit viel Mut, Kraft und Zuversicht anpacken! Besinnen wir uns auf unsere Gemeinschaft, die uns stark macht.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und einen guten Start in ein neues Jahr mit Frieden, Zuversicht, Lebensfreude und Gesundheit.

Herzlichst,



Dr. Constanze Schaal
Geschäftsführerin

IMPRESSUM

„wir“ ist das Printmedium für die Beschäftigten der RehaZentren Baden-Württemberg. „wir“ erscheint ein- bis zweimal im Kalenderjahr sowie nach Bedarf. Bei allen Manuskripten setzt die Redaktion voraus, dass der Verfasser mit einer redaktionellen Bearbeitung einverstanden ist. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Inhalte werden nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

V. i. S. d. P.: Dr. Constanze Schaal

Redaktionsadresse:

RehaZentren Baden-Württemberg
gemeinnützige GmbH
Pressestelle Redaktion WIR
Wilhelmsplatz 11
70182 Stuttgart
redaktion@rehazentren-bw.de

Redaktionsverantwortlicher
Jörg Skupin

Gestaltung und Illustrationen
up! consulting ag, www.up-consulting.li

Druck

Holzer Druck + Medien,
www.druckerei-holzer.de

Fotos

Petra Rainer (S. 1, 3, 19, 20, 25, 32–33);
Pexels | Cottonbro Studio (S. 3, 23);
AdobeStock (S. 7, 14, 24, 36); Markus
Staubach (S. 9, 11, 27, 30, 31, 34); Pexels |
Karolina Grabowska (S. 13); Sarah Mayer
(S. 17); Rehaklinik Überrauch (S. 28–29); Thilo
Hofmann (S. 31); alle weiteren: RehaZentren
Baden-Württemberg bzw. privat z. Verf. g.

Ausgabe 2022



"Pandemie, Inflation und steigende Energiepreise setzen die Reha-Einrichtungen unter wirtschaftlichen Druck. Als systemrelevante Branche appellieren wir an den Gesetzgeber: Die Reha-Branche braucht unabdingbare Unterstützung!"

DR. CONSTANZE SCHAAL
Geschäftsführerin der RehaZentren Baden-Württemberg
Vorstandsvorsitzende DEGEMED

www.degemed.de

DEGEMED
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation

4 Die Reha-Branche steht wirtschaftlich unter Druck

Wir halten dagegen!



22 Nachhaltiges Denken und Handeln sind gefragt

Unser Umgang mit Energie und Ressourcen



32 Schneeschuhwanderungen

Wie die Natur uns Kraft schenkt

Social Media: Aller guten Dinge sind Drei!	7
Wir helfen denen, die helfen	8
Wir gratulieren!	10
Qualität schafft Vertrauen!	12
Mitarbeiterangebote, die sich lohnen	13
Gemeinsam in die Baumkrone	14
Das Morgen der Reha hat begonnen	16
Warum eine hohe Qualität immer wichtiger wird	20
Safe (y)our future: Rette Deine und unsere Zukunft	24
Reha wirkt!	25
Die Sonnhalde radelt	26
Wir sind wieder auf Messen präsent	27
22. Isnyer Präventionstag in der Rehaklinik Überruh	28
Betriebsausflug	30
Berufsausbildungen	31
Die Corona-Schlagzeilen vor 2 Jahren	34
GBR-Info	35

Die Reha-Branche steht wirtschaftlich unter Druck

Wir halten dagegen!

■ Selten waren medizinische Prävention, Rehabilitation und Nachsorge wichtiger als heute. Nicht nur eine stetig steigende Zahl an Post- und Long-COVID-Patient:innen benötigt unsere Hilfe. Deutschlandweit bieten Reha-Einrichtungen für die unterschiedlichsten akuten und chronischen Erkrankungen Medizin, Therapie und Pflege auf höchstem Niveau. Und dass wir damit erfolgreich sind und einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten, beweisen nicht nur unsere täglichen Erfahrungen vor Ort in den Kliniken, sondern auch die Wissenschaft mit der Requamo-II-Studie, über die in diesem Heft ausführlicher berichtet wird.

Trotz Pandemie-Bedingungen sind wir 24 Stunden am Tag und an 365 Tagen im Jahr für unsere Patientinnen und Patienten da und erfüllen wie gewohnt höchste Qualitätsstandards. Dies gelingt uns dank der hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen Umgang mit der Pandemie gefunden haben und mit viel Engagement und Flexibilität die Reha-Einrichtungen am Laufen halten.

So ist es in der Pandemie wieder einmal überdeutlich geworden: Wir sind als Reha-Branche systemrelevant und sind damit eine der tragenden Säulen unseres Gesundheitssystems. Gleichzeitig sind wir eine tragende Säule, die aktuell massiv unter wirtschaftlichem Druck steht! In einem jüngst veröffentlichten Factsheet hat die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation DEGEMED gemeinsam mit 11 weiteren Reha-Leistungserbringerverbänden die aktuellen existenzbedrohenden Kostentreiber

benannt: Die coronabedingten Mehrkosten, die exorbitanten Kostensteigerungen, die nicht kompensiert werden können, sowie den massiven Fachkräftemangel.

Allein die Kosten für Sachmittel, Lebensmittel und medizinischen Bedarf sind einer Umfrage unter Klinikbetreibern um bis zu 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die aktuelle und zukünftige Steigerung der Energiepreise werden viele Einrichtungen nicht



"Pandemie, Inflation und steigende Energiepreise setzen die Reha-Einrichtungen unter wirtschaftlichen Druck. Als systemrelevante Branche appellieren wir an den Gesetzgeber: Die Reha-Branche braucht unabdingbare Unterstützung!"

DR. CONSTANZE SCHAAL
Geschäftsführerin der
RehaZentren Baden-Württemberg
Vorstandsvorsitzende DEGEMED

www.degemed.de

DEGEMED
Deutsche Gesellschaft für
Medizinische Rehabilitation

mehr stemmen können. Denn: Die Vergütungssätze, mit denen die Kostenträger unsere Leistungen bezahlen, bilden diese Preissteigerungen nicht ab. Dazu bestehen weiterhin finanzielle Einbußen durch die Corona-Pandemie. Pandemiebedingte Belegungsrückgänge und hohe Kosten für Hygienemaßnahmen drücken die Einnahmen. Gleichzeitig laufen die Unterstützungsmaßnahmen aus.

Reha-Einrichtungen durch den Winter bringen

Unter dem Motto „Reha-Einrichtungen durch den Winter bringen“ geht die DEGEMED an die Öffentlichkeit und in den Dialog mit den politischen Entscheidern und den Kostenträgern.

Verbreitet werden die Forderungen über Social Media-Kampagnen (#rehabrauchtdich) der DEGEMED, direkte Gespräche mit Landes- und Bundespolitikern und →



↑ Kaufmännische Leiterin der Rehaklinik Glotterbad Heidi Bäumgen, Christian Busche (Geschäftsführer cts Rehakliniken Baden-Württemberg), Bundestagsabgeordnete Diana Stöcker (CDU/CSU), Bundestagsabgeordneter Takis Mehmet Ali (SPD), Martin Heßberger (Geschäftsführer Dr. Spang Reha-Kliniken), Saskia Wollny (Direktorin DRV Baden-Württemberg), Geschäftsführerin Dr. Constanze Schaal, Andreas Schwarz (Erster Direktor DRV Baden-Württemberg) und Ärztliche Direktorin Dr. Britta Menne (Rehaklinik Glotterbad)



↑ Chefarzt Dr. Thomas Bösch (Rehaklinik Übersruh), Kaufmännische Leiterin Ann Kristin Kwickert (Rehaklinik Übersruh), Gesamttherapeu-
leiter Dieter Beh (Rehaklinik Übersruh), Bundestagsabgeordnete Heike
Engelhardt (SPD), Geschäftsführerin Dr. Constanze Schaal



↑ Geschäftsführerin Dr. Constanze Schaal und Bundestags-
abgeordneter Maximilian Mörseburg (CDU/CSU)



← Chefarzt Dr. Robert Nechwatal (Rehaklinik Heidelberg-
Königstuhl), Andreas Schwarz (Erster Direktor DRV Baden-
Württemberg), Minister Manfred Lucha, Theresia Bauer (ehem.
Ministerin und OB-Kandidatin), Saskia Wollny (Direktorin
DRV Baden-Württemberg), Kaufmännischer Leiter Stephan
Hörl (Rehaklinik Heidelberg-
Königstuhl)

natürlich die Kampagne „Reha-Zukunftsstaffel“. Alle Kampagnen vereinen wichtige Ziele: Der Reha eine Stimme zu geben, als Branche lauter zu werden und dem öffentlichen und politischen Diskurs neuen Schwung zu verleihen.

Auch wir als RehaZentren geben der Reha eine Stimme

Als Verbund der RehaZentren Baden-Württemberg stehen wir nicht nur voll hinter den Kampagnen der DEGEMED – wir geben der Reha mit eigenen Aktionen eine Stimme. Denn: Um die Reha-Branche, und damit auch die Rehakliniken in unserem Verbund, für die Zukunft auf solide Füße zu stellen, benötigen wir mit der Politik und den Kostenträgern verlässliche Partner an unserer Seite. Im gemeinsamen Schulterschluss müssen wir das Heute und die Zukunft der Reha gestalten. Auch weit über die aktuellen Herausforderungen, die dieser Winter mit sich bringt hinaus brauchen wir tragfähige Konzepte.

Um diese zu finden benötigen wir den offenen und lösungsorientierten Dialog am runden Tisch. Und diesen pflegen wir mit Politiker:innen auf Landes- und Bundesebene sowie mit der DRV bei Gesprächsrunden in unseren Kliniken. Bereits im vergangenen Jahr haben wir die Chance genutzt und zahlreiche Staffelstäbe der Reha-Zukunftsstaffel übergeben – und haben dies auch in 2022 erfolgreich fortgeführt. So geben wir der Reha eine Stimme.

text Dr. Constanze Schaal

Social Media: Aller guten Dinge sind Drei!

text Judith Kriebietke

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des digitalen Zeitalters und hat auch vor den sozialen Netzwerken keinen Halt gemacht. Seit Mai ist die Pilotklinik Überruh auf Facebook und Instagram mit eigenen Auftritten online. Seitdem sind gut 250 Follower zu treuen Fans der Rehaklinik geworden und folgen den Inhalten rund um das Kernthema „Prävention“. Veröffentlicht werden Bilder aus dem Klinikalltag, Bewegungsvideos, aber auch Rezepte und Entspannungstipps. Mal wird der Trend des Waldbadens ironisch auf die Schippe genommen und mit Schwimmflügeln durch den Wald spaziert, mal konkurrieren Dieter Beh und sein Team bei Fitness-Challenges und mal wird einfach tief durchgeatmet.

Die Rehaklinik Ob der Tauber ist seit Oktober unter dem Leitspruch „Wir fördern Ihre Gesundheit bei Diabetes, Übergewicht und Magen-Darm-Erkrankungen“ online gegangen. Bereits knapp 80 Follower informieren sich über die Angebote der Klinik und lassen sich von den Bildern und Videos inspirieren. So werden Mythen rund um den Insulinspiegel aufgeklärt, zu Fitnessübungen mit „Home-Equipment“ wie dem eigenen Handtuch angeregt, oder der Frage nachgegangen, wie es sich auch Diabetiker in der Weihnachtszeit unbeschwert schmecken lassen können.

In den Startlöchern steht bereits die Rehaklinik Höhenblick: Aktuell laufen die Vorbereitungen, damit man der Klinik schon bald zu den Themen „Fitness, Beweglichkeit und Schmerzlinderung bei orthopädischen Erkrankungen und Rheuma“ auf Social Media folgen kann.

Vielen Dank an alle Mitarbeiter:innen der lokalen Social Media Teams für die engagierte Umsetzung und den Mut, diesen neuen Weg zu beschreiten.

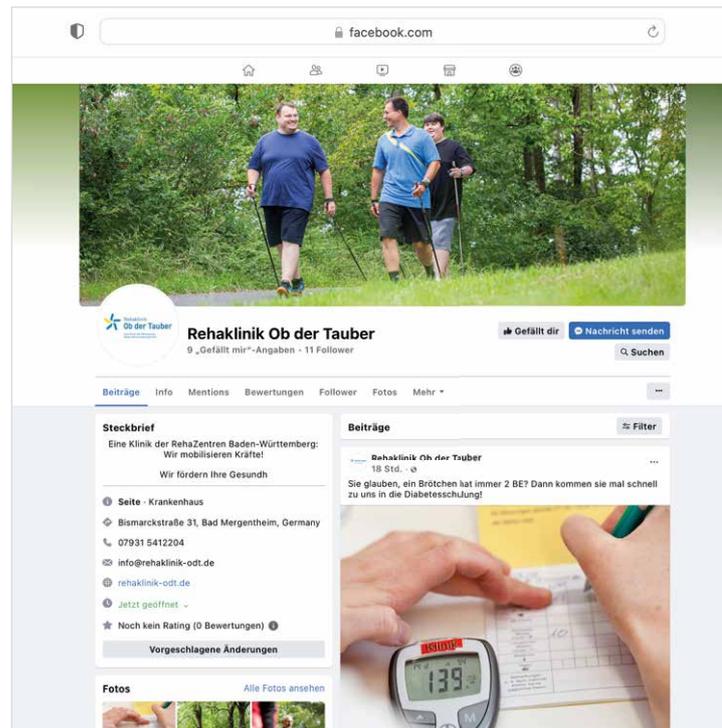
Werden auch Sie Fans und Follower unserer Klinikauftritte und helfen Sie dabei, die Kanäle bekannter zu machen!



Instagram:
@rehaklinik_ueberruh
@rehaklinik_obdertauber



Facebook:
@Rehaklinik Überruh
@Rehaklinik Ob der Tauber





1



4

Wir helfen denen, die helfen

RehaZentren unterstützen
gemeinnützige Projekte

text Jörg Skupin

Die alljährlichen Spenden zu Weihnachten und zum Jahresausklang sind bei den RehaZentren zu einer wichtigen Tradition geworden. Gerade in Zeiten der Pandemie sind die zahlreichen gemeinnützigen Institutionen, die mit ihren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern eine helfende Hand oder ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte bieten, von großer Bedeutung. Nach dem Motto „denen helfen, die helfen“ haben die Kliniken aus unserem Verbund dieses Engagement auch in diesem Jahr



6



wieder mit ihren Spenden unterstützt. Corona-bedingt haben sich die feierlichen Spendenübergaben über das Jahr verteilt.

Tagtäglich bieten wir als RehaZentren Präventions-, Rehabilitations- und Nachsorgeleistungen auf höchstem Niveau und unterstützen unsere Patient:innen aktiv dabei, nach Unfall oder Krankheit wieder in ihr „altes“ Leben zurück zu kehren oder möglichen Erkrankungen bereits präventiv zu begegnen. Doch neben dem Gesundheits- und Sozialsystem gehören die vielen ehrenamtlich Engagierten – sei es in der Obdachlosenhilfe, bei der Unterstützung von benachteiligten Kindern, in Selbsthilfegruppen und vielem mehr – zu den tragenden Säulen der Gesellschaft.

Gerade Institutionen im gemeinnützigen Bereich, mit ihren zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern und kleinen Etats, sind auf jede Unterstützung angewiesen, um ihrer wichtigen Arbeit auch weiterhin nachgehen zu können. Und in Zeiten der Pandemie und des Krieges mitten in Europa sind Unterstützung und gesellschaftlicher Zusammenhalt unentbehrlich. Dementsprechend durften sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Einrichtungen und ihre Helferinnen und Helfer über unsere Spenden freuen.



1. Heidelberger Tafel (Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl)
2. Kinderheim „Alter Pflug“ Sinzheim (Rehaklinik Höhenblick)
3. Eichendorffschule und Waldkindergarten Apfelbäumchen in Donaueschingen (Rehaklinik Sonnhalde)
4. AMSEL-Kontaktgruppe Ortenau (Rehaklinik Klausenbach)
5. Max Armbrecht Leukämiehilfe Bad Kissingen (Rehaklinik Am Kurpark)
6. Freiburger Straßenschule (Rehaklinik Glotterbad und ZAPR Glotterbad)
7. Freunde und Förderer des Caritas-Krankenhauses Bad-Mergentheim (Rehaklinik Ob der Tauber)
8. Kindergarten Bolsternang (Rehaklinik Überrauch, ohne Bild)



Wir gratulieren!

Betriebsjubiläen und Verabschiedung in den Ruhestand

text Markus Staubach, Jörg Skupin

Für ihre langjährige Mitarbeit konnten in der Rehaklinik Am Kurpark in diesem Jahr gleich 2 Mitarbeiter geehrt werden. Betriebszugehörigkeiten von 25 Jahren sowie eine Verabschiedung in den Ruhestand nach über 40 Jahren waren Anlass für die Duale Klinikleitung, dem Kaufmännischen Leiter Holger Metz und Chefarzt Privatdozent Dr. Andreas Willer, Dank auszusprechen und Urkunden nebst Blumenpräsente zu überreichen.

Mitarbeiterin Susanne Reuß begeht das 25-jährige Haus- und Dienstjubiläum. Nach der Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten, welche sie von 1991 bis 1994 in der Heinz Kalk Klinik absolvierte, nahm sie 1997 die Mitarbeit in der Diagnostischen Abteilung auf. 1999 wechselte die Mitarbeiterin in den Pflegedienst der Klinik. Seit dem Jahr 2019 hat Susanne Reuß die Leitung des Chefärztlichen Sekretariats übernommen. Von 2015–2022 gehörte sie dem Betriebsrat an und war in dieser Zeit 3 Jahre Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende.

„Durch diese Arbeitsplatztreue bildet sich ein enormer Wissenspool, der im Unternehmen, Sicherheit, Verlässlichkeit und Konstanz schafft“, bestätigt Chefarzt Dr. Willer bei der Ehrung.

Paula Dietz wurde im Jahr 2020 bereits für 40 Jahre Haus- und Dienstjubiläum geehrt und wurde nun nach unfassbaren über 41 Arbeitsjahren für die Rehaklinik Am Kurpark, in den

Ruhestand verabschiedet. Die Mitarbeiterin war ab 1980 zunächst im Küchenbereich sowie Speisesaal beschäftigt, bevor sie dann in das Team der Unterhaltsreinigung wechselte. Mit ihrer engagierten Erfüllung der Aufgaben sorgte sie dafür, dass die Patienten im Hinblick auf Sauberkeit immer einen ersten guten Eindruck von der Klinik bekamen.

Im Januar feierte der Kaufmännische Leiter Holger Metz bereits sein 25-jähriges Jubiläum im Gesundheitswesen, davon knapp 24 Arbeitsjahre in der Rehaklinik Am Kurpark. Die aktuelle Lage zur Corona-Pandemie verhinderte Anfang des Jahres eine Ehrung im gewohnten Rahmen. Dies wurde jetzt nachgeholt. Nach seinem Studium zum Diplom-Betriebswirt (FH) und ersten Berufserfahrungen im Universitätsklinikum Würzburg, kam Holger Metz im Mai 1998 in die Rehaklinik Am Kurpark. Im Juli wurde er zum Stellvertretenden Verwaltungsleiter ernannt. Im August 2002 wurde er zum Verwaltungsleiter der Bad Kissinger Fachklinik berufen. Seine Aufgaben in der betriebswirtschaftlichen Verantwortung der Klinik für 183 Patienten sowie rund 110 Beschäftigte sind gerade in der aktuellen Zeit besonders herausfordernd.

„Langjährige Mitarbeiter sind von großer Bedeutung und ein Garant für das erfolgreiche Arbeiten in der Klinik, zum Wohle der anvertrauten Patienten“, ist sich der Kaufmännische Leiter bewusst.

Auch für gleich zwei Chefärzte hieß es in diesem Jahr: „Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen.“

Seit dem 1. Juli 2012 leitet Dr. Thomas Bösch die medizinischen Geschicke der Rehaklinik Überrauch. Coronabedingt musste eine größere Feier leider ausfallen. So sorgte Geschäftsführerin Dr. Constanze Schaal für die warmen Gratulationsworte und überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der RehaZentren: „10 Jahre als Chefarzt in der „Überrauch“ zeigen deutlich die Verbundenheit von Dr. Bösch zu seiner Rehaklinik und seiner Mannschaft in Isny. In der langen Geschichte der Überrauch musste sich die Klinik immer wieder neu definieren und erfinden. Doch gerade die Weiterentwicklung der letzten Jahre zeigt die hohen Maßstäbe, die die Klinik in Therapie und Versorgung erfüllen, und die auch durch die Corona-Pandemie nicht ausgebremst wurden. Dass dies gelingt, zeichnet Dr. Bösch und sein Team aus“, so die Geschäftsführerin. Der Jubilar gab das Lob gleich an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter und zitierte die Worte eines ehemaligen Vorgesetzten: „Wenn Sie selbst einmal Chef sind, dann arbeiten Sie als Teil des Ganzen so, dass der Laden auch dann läuft, wenn Sie nicht da sind. Und genau darauf kann ich hier in der Überrauch aus voller Überzeugung vertrauen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser höchstes Gut.“

Am 1. September 2012 übernahm Martin Vierl das Ruder als Chefarzt der Rehaklinik Sonnhalde. Und wie es sich für einen gebürtigen Bayern gehört, wurde seine Jubiläumsfeier – unter Coronabedingungen – traditionell ausgerichtet: Die Dekoration war in blau-weiß gehalten und auf der Karte stand eine zünftige Brotzeit mit Brezeln, Leberkäs und Obatztem. Auch Martin Vierl überbrachte Dr. Constanze Schaal die Glückwünsche der RehaZentren: „Nicht nur die Reha- und Präventionsmedizin haben sich in den vergangenen 10 Jahren rasant weiterentwickelt, sondern auch die Rehaklinik Sonnhalde. Sie bietet medizinische und therapeutische Versorgung am Puls der Zeit und auf höchstem Niveau. Dies zeichnet Chefarzt Martin Vierl und sein Team hier auf dem Schellenberg aus“, so die Geschäftsführerin der RehaZentren in ihrem Grußwort zur Jubiläumsfeier. Auch Martin Vierl nutzte die Gelegenheit und gab das Lob und den Dank an sein Team weiter: „Wenn ich auf meine bisherige Zeit hier in der Sonnhalde zurückblicke, können wir tatsächlich sehr stolz auf das Erreichte sein. Ohne die tatkräftige Unterstützung, die Mitarbeit und das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre dies alles nicht zu schaffen gewesen.“



↑ Dank, Wertschätzung und Freude zu Mitarbeiterjubiläen sowie einer Verabschiedung gab es von Chefarzt Privatdozent Dr. Andreas Willer (links außen) und Kaufmännischen Leiter Holger Metz (rechter Bildrand) für Paula Dietz und Susanne Reuss (Bildmitte).



↑ Katharina Pfundstein (stv. Betriebsratsvorsitzende der Rehaklinik Sonnhalde), Manuela Hahn (Kaufmännische Leiterin), Chefarzt Martin Vierl, Dr. Constanze Schaal (Geschäftsführerin der RehaZentren Baden-Württemberg).



↑ Beim Überbringen der Glückwünsche (v. l. n. r. Ann Kristin Kwickert (Kaufmännische Leiterin der Rehaklinik Überrauch), Dr. Constanze Schaal (Geschäftsführerin der RehaZentren Baden-Württemberg) und Chefarzt Dr. Thomas Bösch

Qualität schafft Vertrauen!

Und das bieten wir!

text Jörg Skupin

In kaum einem Bereich ist Vertrauen ein vergleichbar hohes Gut wie im Gesundheitswesen. Es ist ein Gut, das wir uns immer wieder aufs Neue verdienen müssen. Deshalb arbeiten wir als RehaZentren kontinuierlich daran, unsere Qualität auf einem hohen Niveau zu sichern und weiter zu entwickeln.

Dass uns dies hervorragend gelingt, zeigen die zahlreichen Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen, die wir alljährlich in allen Kliniken mit allen Abteilungen erfolgreich durchlaufen. Auch unter Corona-Bedingungen ist uns dies wieder vorbildlich gelungen! Eine Leistung, auf die wir stolz sein dürfen!

Unsere Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen

QMS-Reha

(Alle Kliniken und zentralen Bereiche)



Vom Kneipp-Bund e. V.
anerkannte Einrichtung
(Rehaklinik Glotterbad)



„Selbsthilfefreundliche Rehaklinik“

(Rehakliniken Am Kurpark,
Heidelberg-Königstuhl, Ob der Tauber,
Höhenblick, Klausenbach, Glotterbad,
Sonnhalde)



„Post-Covid Check“ von
Qualitaetskliniken.de
(Rehakliniken Am Kurpark, Glotterbad,
Heidelberg-Königstuhl, Überruh)



Bronze-Zertifikat der „Aktion saubere Hände“

(Rehakliniken Heidelberg-Königstuhl und Ob
der Tauber)



„Corona-Check“ von
Qualitaetskliniken.de
(Alle bei Qualitaetskliniken.de
teilnehmenden Kliniken)



„Energiemanagement“ nach Din ISO 50001:2011

(Alle Kliniken und zentralen Bereiche)



„DBT-Behandlungseinheit“
(Rehaklinik Glotterbad)



„Klinik für Diabetespatienten geeignet“
der deutschen Diabetesgesellschaft / DDG
(Rehaklinik Glotterbad)



„Station Ernährung“ der Deutschen
Gesellschaft für Ernährung / DGE
(Alle Kliniken)



„Zertifiziertes Diabeteszentrum“
der deutschen Diabetesgesellschaft / DDG
(Rehaklinik Ob der Tauber)



„Lehrklinik für Ernährungsmedizin“
(Rehakliniken Am Kurpark und Überruh)

Mitarbeiterangebote, die sich lohnen

Corporate benefits sind Angebote für Sie, die sich lohnen!

Wir freuen uns, Ihnen eine Vielzahl von Nachlässen bei Top-Anbietern zur Verfügung stellen zu können. Über unsere Plattform für Mitarbeiterangebote rehazentren-bw.mitarbeiterangebote.de können Sie jederzeit Produkte und Dienstleistungen zu dauerhaft attraktiven Konditionen entdecken. Die Nutzung der Plattform ist für Sie selbstverständlich kostenfrei.

So einfach können Sie sich registrieren!

Vor dem ersten Zugriff ist eine einmalige Registrierung notwendig, bei der Sie bitte Ihre private E-Mail-Adresse und den Registrierungscode REHA-Benefits4U als Verifizierung angeben.

Wie können Sie die Angebote nach der Registrierung nutzen?

Die Mitarbeiterangebotsplattform können Sie jederzeit von jedem internetfähigen Endgerät oder über die Corporate benefits App erreichen. Loggen Sie sich dazu mit Ihrer bei der Registrierung angegebenen E-Mail-Adresse und Ihrem frei gewählten Passwort ein.

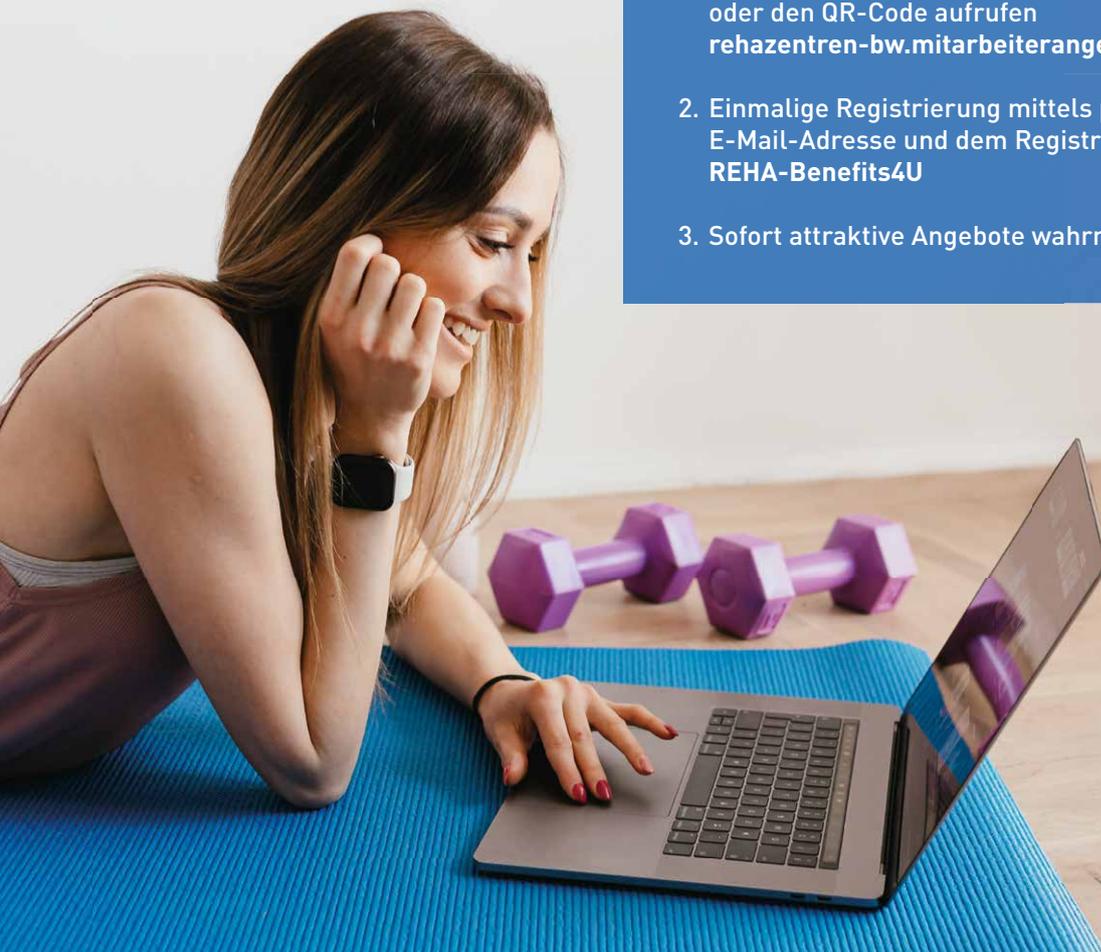
In welchem Rhythmus kommen neue Angebote hinzu?

Die Plattform wird kontinuierlich um neue Anbieter und Angebote erweitert. Auf Wunsch können Sie einen monatlich erscheinenden Newsletter abonnieren, der Sie jeweils zu Beginn des Monats über die neuen Anbieter und Angebote informiert.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit den Mitarbeiterangeboten!

Schritt für Schritt zu Ihren Angeboten:

1. Plattform über den Link oder den QR-Code aufrufen rehazentren-bw.mitarbeiterangebote.de
2. Einmalige Registrierung mittels privater E-Mail-Adresse und dem Registrierungscode **REHA-Benefits4U**
3. Sofort attraktive Angebote wahrnehmen





Gemeinsam in die Baumkrone

Die Azubi-Tage 2022 der RehaZentren

Einmal jährlich treffen sich alle Auszubildenden und DHBW-Studenten der RehaZentren zu den Azubi-Tagen. Nachdem die Veranstaltung coronabedingt zuletzt nur virtuell stattfinden konnte, freuten sich dieses Jahr alle über ein persönliches Zusammenkommen in der gastgebenden Rehaklinik Ob der Tauber. Im Rahmen der dreitägigen Veranstaltung lernten sich alle Auszubildenden der neun Klinikstandorte im Verbund der RehaZentren Baden-Württemberg kennen. In Verknüpfung mit einem Aktivprogramm wurden der Zusammenhalt gestärkt und gemeinsam Herausforderungen bewältigt.

Die jährlichen Azubi-Tage sind ein fester Bestandteil der Ausbildung bei den RehaZentren Baden-Württemberg. Drei Tage lang treffen sich Auszubildende aller Standorte außerhalb ihres Arbeits- und Ausbildungsalltags für ein intensives und abwechslungsreiches Programm, in dem auch Spaß und Bewegung nicht zu kurz kommen. Zentrale Ziele sind das gegenseitige Kennenlernen, die Stärkung des Zusammenhalts und die Ausweitung der eigenen Komfortzone durch gemeinsame Erlebnisse.

„Für uns als Unternehmen ist es von zentraler Bedeutung, dass unsere Auszubildenden über den Tellerrand der eigenen Ausbildung hinausschauen, voneinander lernen und sich gegenseitig bestärken. Dies gelingt am besten über den persönlichen Erfahrungsaustausch – und zwar nicht nur über eine kurze Videokonferenz, sondern einen intensiven Austausch in Präsenz. Ich bin sehr froh, dass wir dieses Jahr wieder eine solche dreitägige Veranstaltung vor Ort machen konnten“, erklärt



Dr. Constanze Schaal, Geschäftsführerin der RehaZentren Baden-Württemberg gGmbH.

Naturerlebnisse fördern Team-Building

In diesem Jahr erwartete die Teilnehmer:innen in der Rehaklinik Ob der Tauber neben dem allgemeinen Kennenlernen ein richtiges Aktivprogramm. Am Ankunftstag wurden die Auszubildenden mit einem geselligen Beisammensein begrüßt und erhielten eine Klinikführung, um den Standort in Bad Mergentheim und die einzelnen Abteilungen genauer kennen zu lernen.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen des Naturerlebens und Team-Buildings. Im „Waldorado“ konnten sich die Teilnehmer:innen verschiedenen Herausforderungen widmen. So stand volle Konzentration auf dem Programm, Geschicklichkeit beim Erklettern meterhoher Bäume oder die schiere Muskelkraft beim Baumstamm sägen – und bei jeder Herausforderung natürlich die gegenseitige Unterstützung und Bestärkung. So erfuhren die Auszubildenden am eigenen Leib, wie man gemeinsam ein Ziel fokussiert und wie dieses durch effiziente Teamarbeit erreicht werden kann. Der Abend lud zum geselligen Beisammensein ein, um die neu geknüpften Kontakte zu festigen.

„Zusammen mehr erreichen“

Am dritten Tag erwartete die Teilnehmer:innen ein Sportprogramm, angeleitet von den Bewegungstherapeuten der Rehaklinik Ob der Tauber, sowie eine inhaltliche Reflektion der vergangenen Tage. Das Fazit von Tamira Hartnagel, Auszubildende in der Verwaltung an der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl: „Mir haben die Azubi-Tage gezeigt, dass es kein Fehler ist, nach Hilfe zu fragen, sondern dass man zusammen umso mehr erreichen kann!“ Und Laura Hesler, Auszubildende an der Rehaklinik Am Kurpark, möchte dank der neuen Erfahrungen künftig noch mehr Neues ausprobieren: „Weniger Nein-Sagen, sondern mehr Ausprobieren und an seine Grenzen gehen.“

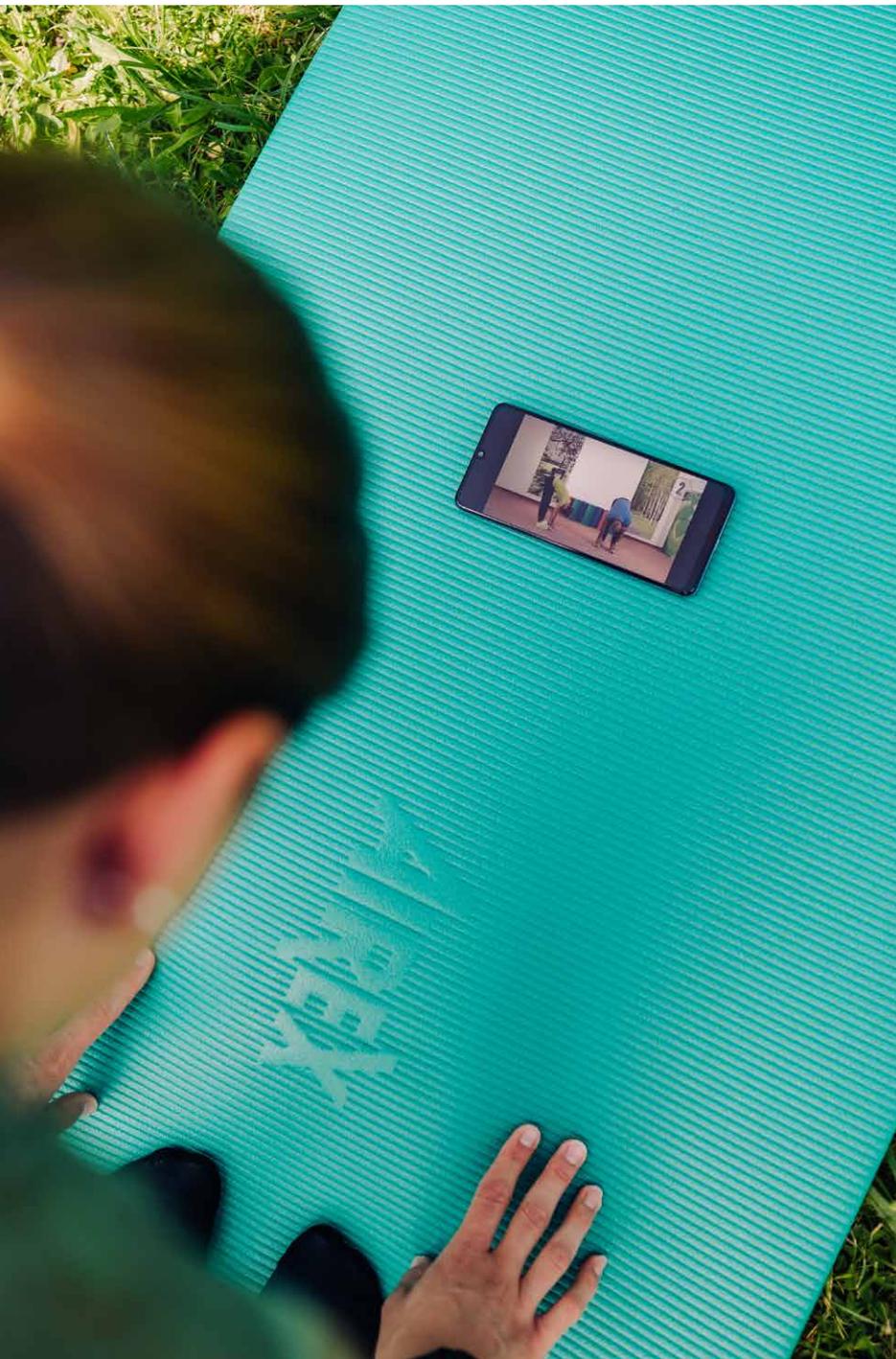
Begleitet wurden die Azubi-Tage durch Sandra Leininger, Personalreferentin, und Melanie Bahnmüller, Personalleiterin der RehaZentren: „Ich staune jedes Mal auf ein Neues, wie schnell die Auszubildenden zu einer Einheit werden und sich standortübergreifend zusammmentun. Mein persönliches Highlight in diesem Jahr war, dass alle Auszubildende mutig genug waren beim Baumklettern sich auszuprobieren. Wir sind froh, dass wir ihnen diese Erfahrung ermöglichen konnten.“

text Judith Kriebietke und Sandra Leininger

Das Morgen der Reha hat begonnen

Unsere digitalen Therapiekonzepte

text Jörg Skupin



■ Für uns als RehaZentren gilt: Wir schreiten mit großen Schritten voran in die digitale Zukunft – nicht nur in Bezug auf tägliche Prozesse, die digital unterstützt und abgewickelt werden, sondern insbesondere im Bereich der digitalen und digital unterstützten Therapieangebote.

Unter dem Titel „Aufbruch in die Zukunft“ haben wir Ihnen in der letzten WIR-Ausgabe ausführlich den intensiven Weg hin zu unseren digitalen Therapieangeboten vorgestellt. Nun dürfen wir uns freuen, dass wir die Strecke erfolgreich gemeistert haben und im „Morgen“ der Reha angekommen sind. Wir haben die „Pilotphase“ verlassen und die Präventionsprogramme „RV Fit“ und die Nachsorge IRENA der Deutschen Rentenversicherung als komplett digitales Angebot oder mit digitaler Unterstützung gruppenübergreifend etabliert.

Dreh- und Angelpunkt der Angebote ist die in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Profession Fit entwickelte App. Diese ermöglicht den Präventions- und Nachsorge-Teilnehmer:innen unabhängig von Zeit und Ort zu trainieren. Und das Angebot wird sehr gut angenommen, denn: „Egal ob auf dem Smartphone, Tablet oder Computer – Das Online-Training macht Spaß und ist effektiv.“

Prävention und Nachsorge auf einem neuen Level

Mit unserer App haben wir die Angebote in Prävention und Nachsorge auf ein neues Level gehoben. Doch welche Vorteile bietet die App und wie sieht der Funktionsumfang aus?

Antworten auf diese Fragen haben wir hier kurz für Sie zusammengestellt.

Vorteile der App:

- _ Flexibles Training unabhängig von Zeit und Ort
- _ Einfache und anwenderfreundliche Bedienung für Therapeut:innen und Teilnehmer:innen
- _ Individuelle und flexible Inhalte – direkt an die Bedürfnisse der Teilnehmer:innen angepasst
- _ Aktive Begleitung der Teilnehmer:innen durch App-interne Kommunikationskanäle

Funktionsumfang der App:



Medienpool:

Eigens durch die Reha-Zentren erstellte Trainingsvideos



Aktivitätentagebuch:

Eigene Ziele transparent verfolgen



Begleitprogramm:

Individuell erstellte Therapiepläne



Kommunikation:

Einzelchat, Gruppenchats, Videokonferenzen



Umfragen:

Qualitätssicherung



Infos teilen:

Schwarzes-Brett-Funktion



Vorher



Nachher

»DIE NACHSORGE MIT IRENA DIGITAL IST FÜR MICH KEIN MUSS, SONDERN EIN ‚ICH WILL!‘ SO BLEIBE ICH AUCH NACH DER REHA NOCH AM BALL.«

Sarah Mayer, Teilnehmerin

FOCUS Rehaklinik-Liste 2023

Wir gehören wieder zu den Besten!

■ Alljährlich zeichnet das Nachrichtenmagazin FOCUS Deutschlands beste Rehakliniken aus.

Nach eigenen Angaben des FOCUS wurden in 2022 deutschlandweit 1743 Rehakliniken in Bezug auf Reputation, Leistungsangebot sowie Qualität und Serviceleistungen eingehend untersucht. Insgesamt wurden 468 Einrichtungen mit dem Titel „TOP-Rehaklinik 2023“ ausgezeichnet.

Und: Wir haben es erneut geschafft! Alle Kliniken aus dem Verbund der RehaZentren wurden ausgezeichnet. Der FOCUS attestiert uns damit eine überdurchschnittliche Behandlungs- und Strukturqualität, ein breites Therapieangebot, hohe Hygienestandards, hohe Rehabilitationsicherheit und ein breitgefächertes Serviceangebot. Darauf dürfen wir stolz sein!

text Jörg Skupin



Digitaler Long-COVID-Coach

Ein Angebot der AOK in Zusammenarbeit mit der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl



■ Mit einem neuen „Long-COVID-Coach“ unterstützt die AOK Menschen, die von Long-COVID oder Post-COVID betroffen sind. Das Angebot ist für alle Interessierte unter www.aok.de/long-covid kostenfrei verfügbar und soll Patientinnen und Patienten, aber auch deren Angehörigen mit insgesamt 26 Erklär- und Übungsvideos beim Umgang mit der Erkrankung helfen. Die Informationen im Long-COVID-Coach sind in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten des Universitätsklinikums Heidelberg und der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl entwickelt worden.

Die in der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl realisierten Übungsvideos ergänzen die ärztliche Behandlung und unterstützen die Betroffenen insbesondere bei den Symptomen Luftnot und Fatigue:

www.aok.de/pk/long-covid/uebungen-zur-rehabilitation



»Ich kenn' da wen...«

Mitarbeitende werben Mitarbeitende

**Vom 1.12.2022 bis 30.6.2023 neue Mitarbeiter:innen
werben und 1 500 € Prämie verdienen**

_ Ihre Erfolgs-Prämie: Sie erhalten 6 Monate nach
Start des neuen Mitarbeitenden € 1 500 (brutto)

_ Voraussetzungen hierfür: Ihr Name steht explizit im
Bewerbungsschreiben

Warum eine hohe Qualität immer wichtiger wird



Mein Wunsch:
Gesund werden

Meine Wahl:
RehaZentren Baden-Württemberg

In der letzten WIR-Ausgabe haben wir Ihnen ausführlich das neue „Gesetz zur digitalen Rentenübersicht“ vorgestellt. Auch wenn es der Titel erst einmal nicht vermuten lässt – das Gesetz hat große Auswirkungen auf die Arbeit von Reha-Einrichtungen.

Eine der wichtigsten Neuerungen ist die „Qualitätsorientierte Einrichtungsauswahl“. Ab dem 1.7.2023 sind neben dem Wunsch- und Wahlrecht folgende objektiv nachvollziehbare Kriterien für die Vergabe eines stationären oder ganztägig ambulanten Behandlungsplatzes maßgeblich: Die sozialmedizinischen Voraussetzungen (Indikation, Nebenindikation, unabdingbare Sonderanforderungen), Qualität, Wartezeit und Entfernung zum Wohnort. Was dies im Einzelnen bedeutet, haben wir im Folgenden für Sie zusammengestellt:

Bedeutung der ICD 10:

Das wichtigste Kriterium für die Einrichtungsauswahl durch die DRV bleibt wie bisher die Indikation. Neben der Hauptdiagnose, angegeben nach der ICD 10, spielen Nebendiagnosen eine Rolle. Alle Träger der DRV werden nach dem 1.7. für die Einrichtungsauswahl auf eine gemeinsame und einheitliche Datenbank zugreifen. Sie enthält für jede Fachabteilung jeder zugelassenen Reha-Einrichtung alle Haupt- und Nebendiagnosen, die in dieser Fachabteilung

behandelt werden können. Für die Einrichtungen ist es daher wichtig, zu überprüfen, ob diese Angaben in der Datenbank aktuell und vollständig sind.

Durchführungsart und Sonderanforderungen:

Die Leistungsform ganztägig ambulant oder stationär ist ein weiteres sozialmedizinisches Kriterium. Außerdem sind individuelle Anforderungen entscheidend, wie z. B. bestimmte medizinische Behandlungskonzepte, Ausstattungsmerkmale oder die Möglichkeit zur Mitnahme von Begleitpersonen.

Konkrete Auswahl:

Regelmäßig werden mehrere Einrichtungen die Anforderungen erfüllen, die für die Rehabilitation eines bestimmten Leistungsberechtigten notwendig sind. Stehen mehrere geeignete Einrichtungen zur Verfügung, wird die DRV zukünftig vier auswählen. Sie übersendet dem Leistungsberechtigten dann die Vorschlagsliste. Zwei der Einrichtungen werden trägereigene Reha-Einrichtungen der DRV, zwei davon werden Vertragseinrichtungen sein. Auf die Liste schaffen es diejenigen Einrichtungen, die nach Qualität (50 % Gewichtung), Wartezeit (40 %) und Entfernung vom Wohnort (10 %) am ehesten geeignet sind.

Wunsch- und Wahlrecht ist der Joker

Es ist wie im Spiel: Der Joker sticht alle anderen Karten – so sticht das Wunsch- und Wahlrecht alle anderen Kriterien. Die oben beschriebene Einrichtungsauswahl wird nur dann angewendet, wenn die Rehabilitandin oder der Rehabilitand keinen Gebrauch von ihrem Wunsch- und Wahlrecht gemacht hat.

Wir sind also alle gefordert! Das Wunsch- und Wahlrecht ist unser Joker. Behandlungs- und Servicequalität in unseren Rehakliniken müssen stimmen. Es muss uns gelingen, ein kompetentes und sympathisches Image zu leben und zu transportieren. Dann werden sich die Rehabilitand:innen aktiv für eine Klinik aus unserem Verbund entscheiden. Und zwar getreu dem Motto, mit dem wir das Wunsch- und Wahlrecht u. a. auf unseren Internetseiten bewerben:

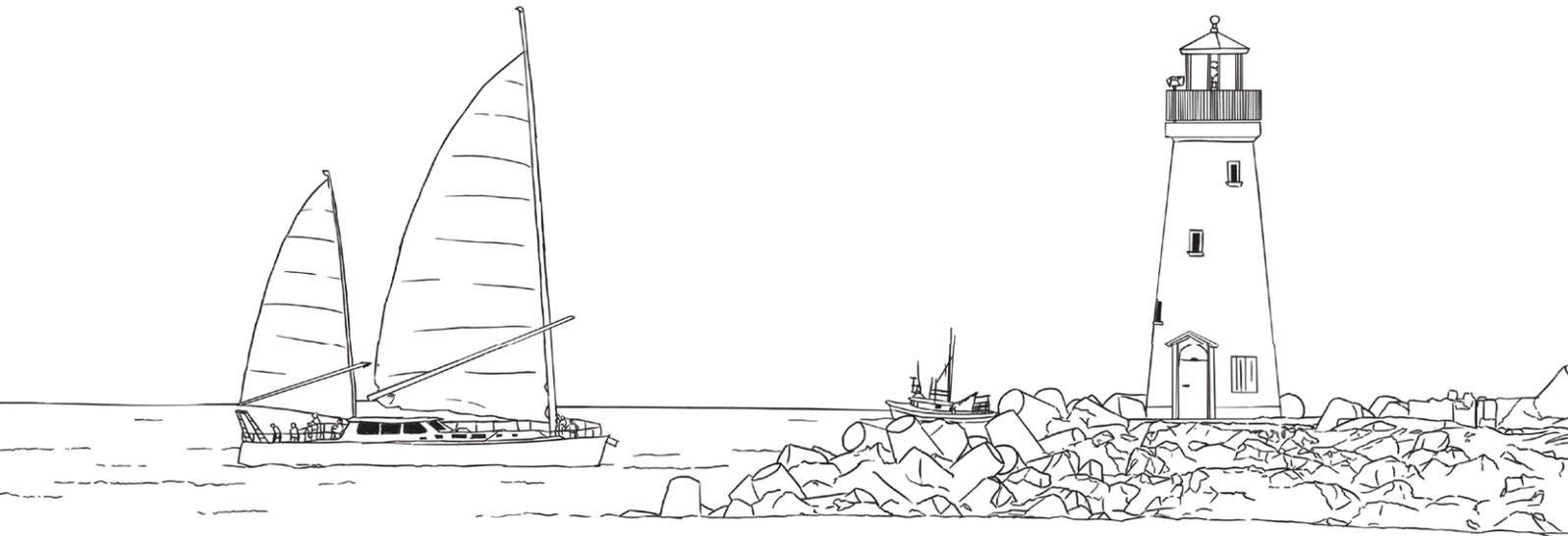
Mein Wunsch: Gesund werden –

Meine Wahl: RehaZentren Baden-Württemberg.

text Jörg Skupin

Für ein gutes Miteinander

Konfliktlotsen für alle Mitarbeitenden der RehaZentren
Baden-Württemberg



— **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**
es gibt uns, die Konfliktlotsinnen und -lotsen, in jeder Klinik unserer Klinikgruppe. Und: Im Oktober konnten wir uns endlich wieder zu einem lange ersehnten Austausch in Präsenz treffen.

Mit frischem Wind setzen wir unsere Segel!
Wir lotsen bei Konflikten.
Sprecht uns an!
Kontakte und weitere Informationen finden Sie im Intranet.

↓ V.l.n.r.: Philip Ulrich, Andreas Jocher, Hedda Mickausch, Hans-Jörg Endres, Sabine Sachsenweger, Ursula Fürst, Gabriele Emmert, Milena Hohmann-Ruppel, Beate Nipp beim diesjährigen Treffen in der Rehaklinik Ob der Tauber



Nachhaltiges Denken und Handeln sind gefragt

Unser Umgang mit Energie und Ressourcen

Ob die aktuellen Aktionen der „Letzten Generation“ der richtige Weg sind, die Gesellschaft auf den dringend benötigten Klimaschutz aufmerksam zu machen und zu einem Umdenken zu bewegen – darüber lässt sich diskutieren. Dass wir fünf vor zwölf auf der „Klima-Uhr“ bereits überschritten haben, steht aber außer Frage.

Auch abseits vielfältiger Protestaktionen und politischer Klima-Gipfel sind Umweltbewusstsein und Rohstoffverknappung – aber auch kriegsbedingt stark steigende Energiekosten – Schlagworte unserer Zeit. Gerade wir haben in unseren Kliniken einen hohen Energiebedarf und müssen dementsprechend Einsparpotenziale identifizieren. Um diese zu nutzen und damit unserer ökologischen und ökonomischen Verantwortung gerecht zu werden – und damit nachhaltig zu handeln – verfügen wir als RehaZentren über ein zertifiziertes standortübergreifendes Energiemanagement.

Erfolgreich re-zertifiziert: Unser standortübergreifendes Energiemanagementsystem

Durch ihren 24/7 Betrieb und aufgrund ihrer spezifischen Anforderungen weisen unsere Rehakliniken einen hohen Energieverbrauch auf. Anders als in Bürogebäuden oder Privatwohnungen gehen bei uns die Lichter und Heizungen niemals aus. Dementsprechend ist für uns als RehaZentren ein aktives umweltbewusstes und ressourcenschonendes agieren von zentraler Bedeutung. Hierbei unterstützt uns unser standortübergreifendes Energiemanagementsystem.

Das systematische Energiemanagement ermöglicht es den Kliniken nicht nur, die aktuellen Energiebedürfnisse und -verbräuche zu erkennen und zu erfassen, sondern stellt auch die Grundlage dafür dar, den Energieverbrauch kontinuierlich und nachhaltig zu verringern. Ohne das Engagement unseres Koordinators Energiemanagement, Stephan Hörl, und die Energieverantwortlichen und Energieteams jeder Klinik wäre eine nachhaltige Weiterentwicklung nicht möglich. Stephan Hörl berichtet aus der erfolgreichen Re-Zertifizierung: „Das Audit zeigte, dass unser Energiemanagementsystem den Norm-

anforderungen der DIN EN ISO 50001:2018 entspricht. Positiv aufgefallen sind den externen Auditoren insbesondere die engagierten und kompetenten Energieteammitglieder. Die Wirksamkeit der festgelegten Verfahren ist gegeben und es wurden keine Abweichungen festgestellt. Eine besonders positive Erwähnung erfuhr das Informationsblatt für die Patienten mit den Hinweisen zum Energiesparen. Potenziale zur weiteren Verbesserung sahen die Auditoren bei den internen Audits und der Bewertung der SEUs (Significant Energy Users). Die Nennung dieser beiden Punkte ist für uns Ansporn und hilft uns dabei, unser System in die richtige Richtung weiter zu entwickeln. An beiden Punkten werden wir in den kommenden Wochen gezielt arbeiten. In der aktuellen angespannten Energiesituation ist es mehr als geboten, hier hinein einen sehr großen Teil unserer Ressourcen zu investieren“.

Wir handeln nachhaltig – Einige Highlights:

- _ Einsatz von Blockheizkraftwerken: effiziente Nutzung durch Kraft-Wärme-Kupplung
- _ Raumlufttechnische Anlagen und Heizungen mit intelligenter Steuerungstechnik optimieren den Energieverbrauch
- _ Reduktion von Dienstreisen durch Nutzung digitaler Kommunikations-Kanäle
- _ Koordinierter Einkauf: Reduzierung der Kosten bei Verpackung und Lieferung und: kürzere Transportwege durch regionale Lieferketten
- _ Sanierungsmaßnahmen / Neubau / Modernisierungen erfolgen ausschließlich nach neuesten energetischen Standards
- _ Regelmäßige Überprüfung und Anpassung des Speiseangebots zur Reduzierung von Lebensmittelüberschüssen
- _ Einsatz von Check-Listen mit Energiespar-Tipps für Rehabilitand:innen und Mitarbeitende

Wie wir der aktuellen Energiekrise begegnen

Neben der akuten Bedrohung durch den menschengemachten Klimawandel tritt aktuell die kriegsbedingte Energiekrise, die uns alle betrifft

Energiesparen beginnt hier



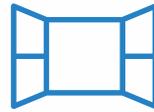
Elektrische Geräte:

Verzichten Sie auf den Standby-Betrieb und schalten Sie Ihre elektrischen Geräte stets vollständig aus. Lassen Sie Ladegeräte nicht in der Steckdose stecken.



Licht:

Bitte vergessen Sie nicht, das Licht auszuschalten, wenn Sie Ihr Zimmer oder einen Gemeinschaftsraum verlassen.



Lüften:

Bitte lassen Sie die Fenster nicht gekippt, solange die Heizung eingeschaltet ist. 5 Minuten Stoßlüften bei ausgeschalteter Heizung ist effektiver und spart Energie.



Heizung:

Nutzen Sie die Heizung nur, wenn es wirklich notwendig ist. Jedes Grad weniger verbraucht 6 % weniger Energie.

und vor Herausforderungen stellt. Die explodierenden Energiekosten sind eine enorme finanzielle Belastung – für jeden Haushalt und für uns als Unternehmen. Dazu kommt: In Deutschland gilt die Alarmstufe des Notfallplans Gas. Dies bedeutet, dass die Energieversorgung im Moment gesichert ist, sich die Lage je nach Höhe des allgemeinen Verbrauchs aber auch ändern kann. In dieser Situation sind wir alle gefordert. Denn je mehr Energie wir verbrauchen, desto angespannter wird die Versorgungslage über den Winter hinweg.

Angesichts des hohen Kostendrucks und der Ungewissheit, wie sicher die Energieversorgung ist, haben wir als RehaZentren einen „Round-Table Energie“ ins Leben gerufen. Dieser setzt sich zusammen aus der Geschäftsführung, den Kaufmännischen und Technischen Leitungen aller Standorte sowie – je nach Bedarfs – externen Experten. Ziel des Gremiums ist es, gemeinsam Erfahrungen und

Ideen auszutauschen und damit die Einsparmöglichkeiten an Energie optimal zu nutzen.

Da Energiesparen eine Gemeinschaftsaufgabe ist, sind wir für den Erfolg auf Ihre Mithilfe angewiesen. Und daher die eindringliche Bitte: Beachten Sie die oben angeführten wichtigen Energiespar-Tipps.

Bitte vergessen Sie nicht:

In der aktuellen Situation entlastet uns jede gesparte Kilowattstunde Energie finanziell und hilft uns allen dabei, sicher und warm durch den Winter zu kommen.

Und bitte vergessen Sie auch nicht: Der sparsame Umgang mit Energie hilft nicht nur in der aktuellen Energiekrise. Er ist ein zentrales Instrument für ökologisches und nachhaltiges Handeln!

text Jörg Skupin

Safe (y)our future:

Rette Deine und unsere Zukunft

Wir unterstützen den Weltnichtrauchertag

Der Weltnichtrauchertag wurde am 31. Mai 1987 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufen. Seitdem wird der letzte Tag im Monat Mai weltweit genutzt, um auf die Gefahren des Rauchens aufmerksam zu machen. Die Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl nutzt den Weltnichtrauchertag alljährlich, um Rehabilitand:innen und Mitarbeitende auf die Gefahren des Rauchens hinzuweisen. In diesem Jahr lag der Fokus nicht nur auf den gesundheitlichen Gefahren, sondern auch auf den Umweltauswirkungen, die durch den Anbau, Produktion, Vertrieb bis hin zur Entsorgung von Zigaretten entstehen.

„Alle sechs Sekunden stirbt irgendwo auf der Welt ein Mensch an den Folgen des Tabakkonsums“, so die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Und weiter: „Im 20. Jahrhundert hat das Rauchen hundert Millionen Menschen getötet.“ Es ist also besser, Heute mit dem Rauchen aufzuhören, als Morgen.

Dass das Rauchen die Gesundheit gefährdet ist allgemein bekannt – dass es aber auch enorme Umweltbelastungen mit sich bringt, ist im öffentlichen Bewusstsein weniger präsent. Entsprechend stand der Weltnichtrauchertag in diesem Jahr unter dem Motto „Safe (y)our future – Rette Deine und unsere Zukunft“.

Um Rehabilitand:innen und Mitarbeitende für die durch Zigaretten verursachten

Umweltschäden zu sensibilisieren, wurde im Vortragssaal der Klinik ein Informationsstand mit Fakten zur Umweltbelastung eingerichtet. Der gesamte Zyklus vom Tabakanbau bis zur Entsorgung wurde dort dargestellt. Ergänzt wurden die Informationstafeln durch einen 15-minütigen Film, in dem auch die Kinderarbeit in der Tabakproduktion thematisiert wurde.

Rauchfrei dank Heidelberger Kompetenztraining

Im Tabakentwöhnungs-Programm der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl, das durch das Heidelberger Kompetenztraining (HKT) gestützt wird, lernen die Rehabilitand:innen Methoden und Alternativen kennen, um den Weg der Rauchfreiheit erfolgreich zu gehen. Der ressourcenorientierte Ansatz des HKTs führt nachweislich zur Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung, wodurch der Betroffene bei der Umsetzung seines Vorhabens unterstützt wird.

Nutzen auch Sie die Gelegenheit und hören Sie mit dem Rauchen auf, denn es gilt das Motto: Safe (y)our future – Rette Deine und unsere Zukunft

text Marion Pedak

Reha wirkt!

Die Requamo-II-Studie

text Jörg Skupin

Medizinische Rehabilitation wirkt! Sie kann vielfältigen Nutzen entfalten – sowohl für die einzelnen Rehabilitand:innen als auch für die Gesellschaft insgesamt. Doch wie lässt sich die nachhaltige Effektivität medizinischer Reha verlässlich messen, fair vergleichen und fördern? Wie kann also das, was wir in unserer täglichen Arbeit erleben durch Zahlen, Daten und Fakten belegt werden? Mit dieser komplexen Fragestellung beschäftigte sich eine Forschungsgruppe von Anfang 2018 bis Mitte 2021. Im Mittelpunkt der „Requamo-II-Studie“, die von den Deutschen Rentenversicherungen Baden-Württemberg, Braunschweig-Hannover und Nordbayern gefördert wurde, stand die „Entwicklung eines Reha-Outcome-Indexes als Element der Klinikbewertung und Instrument eines qualitätsorientierten Benchmarkings für stationäre Rehabilitation“. Bundesweit haben 41 Reha-Kliniken an der Studie mitgewirkt, darunter auch die Kliniken aus dem Verbund der RehaZentren Baden-Württemberg.

Die Requamo-II-Studie brachte nicht nur ein kompaktes Messinstrument hervor, das 27 unterschiedliche Ergebniskriterien einschließt, sondern setzt darüber hinaus wichtige Leitplanken für die qualitätsorientierte Weiterentwicklung der medizinischen Rehabilitation insgesamt. Schon heute werden von den Rehabilitations-Einrichtungen immer mehr Qualitätsnachweise gefordert. Und: Dank des gesetzlich gestärkten Wunsch- und Wahlrechts können die Versicherten maßgeblich mitbestimmen, welches Reha-Angebot für sie in Frage kommt.

„Als Gruppe der RehaZentren Baden-Württemberg haben wir das wegweisende Forschungsvorhaben von Anfang an aktiv begleitet. Davon hat nicht nur unsere Herangehensweise an die interne Qualitätssicherung enorm profitiert. Im Austausch mit den weiteren teilnehmenden Kliniken und der Forschergruppe sind auch wertvolle Impulse für mehr nachhaltigen Nutzen im gesamten Reha-Sektor entstanden. Dass unsere Kliniken schon frühzeitig auf einen Qualitätswettbewerb gesetzt haben, anstatt nur auf Kosteneffizienz zu schauen, kommt uns jetzt zugute. Wir sind mit unseren Angeboten auf nachweislich hohem Qualitäts-Niveau bestens für die zukünftigen Anforderungen aufgestellt“, erläutert Dr. Constanze Schaal, Geschäftsführerin der RehaZentren Baden-Württemberg.

Rehabilitand:innen bestätigen Reha-Nutzen

Neben weiteren Datenquellen nutzte die Forschergruppe die Berichte von rund 8 000 Rehabilitand:innen über ihre persönlich wahrgenommenen Reha-Ergebnisse ein Jahr nach dem Aufenthalt in einer der beteiligten Kliniken. 77 % der Rehabilitand:innen gaben an, dass sie ihre persönlichen Ziele entweder vollständig, größtenteils oder zumindest teilweise erreicht haben. Rund drei Viertel zeigten sich mit dem Ergebnis zufrieden oder sehr zufrieden. Für über 70 % erwies sich die stationäre Reha von großem oder deutlichem Nutzen. Deutlich positiv war auch die Beurteilung der Effekte der Reha auf Arbeit und Beruf. Die ermittelte Return-to-work-Quote zeigt, dass bei rund 80 % der Rehabilitand:innen ein drohendes vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben vermieden werden oder aber eine berufliche Reintegration erreicht werden konnte. Die Ergebnisse wurden durch die Routine-Daten der Deutschen Rentenversicherung bestätigt.

Reha rechnet sich für die Gesellschaft

Da durch eine erfolgreiche abgeschlossene Reha-Maßnahme das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben verhindert werden kann, lohnt sich Reha auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht: Jeder in die Reha investierte Euro fließt – für zwei Jahre nach der Reha berechnet – durchschnittlich in vierfacher Höhe an die Gesellschaft zurück. Speziell nach einer orthopädischen Reha erhöht sich der Mehrwert sogar auf nahezu sechs Euro.



Die Sonnhalde radelt

„Auf die Räder, fertig los!“ – vom 1.–21. Juli trat Donaueschingen beim Stadtradeln 2022 an – und auch die Rehaklinik Sonnhalde war mit vollem Engagement dabei. Nachhaltige Mobilität, Bewegung, Klimaschutz und Teamgeist – darum geht es beim jährlichen „Stadtradeln“.

Im Rahmen der Initiative RadKULTUR fördert auch das Land Baden-Württemberg die Aktion des Klima-Bündnis. Das Ziel: In Teams drei Wochen lang möglichst viel Fahrrad zu fahren und Kilometer zu sammeln – egal ob auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder in der Freizeit.

Das Mitradeln lohnte sich in diesem Jahr gleich mehrfach: Wer für ein gemeinsames Ziel in die Pedale trat, stärkte sowohl die Gemeinschaft als auch die eigene Gesundheit und

schonte dabei das Klima. Auch wurde der Wettbewerb innerhalb der Kommune noch spannender: Ob Unternehmen oder Schule, Verwaltung oder Sportverein – Die Teilnehmer:innen können ab diesem Jahr Unterteams etwa für verschiedene Abteilungen oder Schulklassen gründen und innerhalb des Hauptteams gegeneinander antreten. Außerdem gewinnen die Teams, die die meisten Kilometer gesammelt haben, attraktive Preise.

Auch die Rehaklinik Sonnhalde war in diesem Jahr mit einem Team dabei und folgte dabei dem Motto: „Bewegung wird bei uns groß geschrieben. Entsprechend steigen wir überall dort aufs Fahrrad um, wo es möglich ist.“

text Manuela Hahn



Wir sind wieder auf Messen präsent

Die Rehaklinik Am Kurpark war am 1. Oktober am Gemeinschaftsstand der DRV-Kliniken Bad Kissingen im Rahmen der 25. Bad Kissinger Gesundheitstage vertreten. Die diesjährigen Gesundheitstage standen unter dem Motto „Stress lass nach“.

Die Schirmherrschaft für diese Jubiläumsmesse hatte Klaus Holetschek, Bayerischer Staatsminister für Gesundheit und Pflege übernommen. Klaus Holetschek war am ersten Messttag vor Ort und war sich sicher, dass die Bad Kissinger Gesundheitstage wichtige Ansätze für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil, um die eigene psychische und körperliche Gesundheit verbessern zu können, vermitteln.

Für das Messteam war es ein besonderer Moment, dass er sich die Zeit nahm, sich von Physiotherapeutin Anna Voll eine Einweisung und Erklärung zu einem computergestützten Therapiegerät geben zu lassen. Markus Staubach, der Haus- und Hoffotograf der Rehaklinik war auf einmal von einem Pulk von Pressefotografen umringt, hatte aber als „Profi“ seine Kamera sofort startklar und damit das Foto des Tages im Kasten. Der Gesundheitsminister konnte leider nicht allen 90 Ausstellungsständen einen Besuch abstatten und so war dieser Augenblick etwas Aussergewöhnliches.

Auch die Rehaklinik Höhenblick nutzte die Gelegenheit, im Juni auf der Karlsruher REHAB 2022 zahlreiche Messebesucher über die breitgefächerten Angebote in Prävention, Rehabilitation und Nachsorge aufzuklären. Der Messestand wurde gemeinsam mit der DRV Bund und der DRV Baden-Württemberg organisiert.

text Markus Staubach



↑ Physiotherapeutin Anna Voll (Rehaklinik am Kurpark) erklärt Klaus Holetschek, Bayerischer Staatsminister für Gesundheit und Pflege, sowie Sabine Dittmar, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium und Landrat Thomas Bold ein Therapiegerät am Messestand der Rehaklinik Am Kurpark. Linker Bildrand Dr. Elisabeth Müller, Geschäftsleitung von Laboklin Bad Kissingen und Organisatorin der Gesundheitstage.



↑ REHAB 2022: Der gemeinsame Messestand der Rehaklinik Höhenblick mit der DRV Bund und DRV Baden-Württemberg

22. Isnyer Präventionstag in der Rehaklinik Überrauch

„Polypill Bewegung – Nebenwirkungen erwünscht!“

■ Dass der Isnyer Präventionstag zu den festen Terminen im medizinischen und therapeutischen Fortbildungskalender gehört, zeigte sich auch in diesem Jahr wieder: Selbst eine pandemiebedingte Verlegung vom traditionellen Februar auf Mitte Mai wirkt sich nicht auf Qualität und Beliebtheit der Veranstaltung aus. Im Gegenteil: Unter dem Motto „Polypill Bewegung – Nebenwirkungen erwünscht!“ erwartete die Teilnehmer:innen ein hochkarätiges Vortragsprogramm, bei dem sich alles um die Bewegung und ihren positiven Einfluss auf Körper und Geist drehte.

„Die stetige Zunahme an Zivilisationskrankheiten zeigt uns, dass große Teile unserer Bevölkerung ihrer Gesundheit zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Und viele gesundheitliche Defizite lassen sich auf mangelnde körperliche Aktivität zurückführen. Dabei gilt gerade die Bewegung als Polypill, als Medikament mit umfassendem Nutzen für die Gesundheit. Und dies nicht nur in der Prävention, sondern auch in der Behandlung von Erkrankungen. Doch wie bringen wir die Bewegung an die Betroffenen und Gefährdeten? Hierfür gehen wir in der Rehaklinik Überrauch gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg neue digitale Wege“, erklärte Chefarzt Dr. Thomas Bösch in seiner Begrüßung zum 22. Isnyer Präventionstag.

Auch Saskia Wollny, Direktorin der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und Ehrengast des Präventionstags, unterstrich in ihrem Grußwort die große Bedeutung der Digitalisierung in Medizin und Therapie: „Bewegung ist ein elementarer Bestandteil der gesund-



heitlichen Vorsorge, Rehabilitation und Nachsorge. Und die Pandemie zeigt uns: Wir müssen neue Wege gehen. Wenn die Patienten nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen. Und die Digitalisierung macht es möglich. Daher freut es mich sehr, dass wir in den Kliniken der RehaZentren Baden-Württemberg einen verlässlichen und innovativen Partner für die digitale Umsetzung der Präventions- und Nachsorgeprogramme der Deutschen Rentenversicherung haben.“

↓ V.l.n.r.: Prof. Dr. Arne Morsch, Anne Kemter, Chefarzt
Dr. Thomas Bösch, Kaufmännische Leiterin Ann Kristin
Kwickert, Prof. Dr. Billy Sperlich, Stefan Eidenschink,
Direktorin Saskia Wollny



Im Anschluss an die offizielle Begrüßung begaben sich die Teilnehmer:innen gemeinsam mit den Referent:innen auf eine spannende und intensive Reise durch die unterschiedlichsten Wirkungen und Nebenwirkungen des Medikaments Bewegung – auch weit über die Aspekte der Digitalisierung hinaus.

Den Auftakt übernahm Prof. Dr. Billy Sperlich von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Der Sportwissenschaftler und Leiter des Arbeitsbereichs integrative und

experimentelle Trainingswissenschaft ging der Frage nach, was wir im Umgang mit Ermüdung und Erschöpfung vom Leistungssport lernen können. Zu den wichtigsten Aspekten gehört hier die sinnvolle und individuell angepasste Leistungsgrenze. Wo Sportler:innen aufgrund definierter Ziele ihre Ressourcen optimal einteilen können, geht im Alltag die eine Anspannung oft direkt in die nächste über – wir leben sozusagen im Dauer-Endspurt-Modus. Aber: Ohne Regeneration ist keine Leistungssteigerung möglich.

Von den m&i Kliniken Bad Heilbrunn war der Diplom-Sportlehrer Stefan Eidenschink zum Präventionstag gereist und widmete sich in seinem Vortrag „Mental Moving – Wacher Geist bessere Entscheidung!?“ den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die positiven Auswirkungen von körperlicher Aktivität auf die Gehirnleistung – verbunden mit einer praktischen Bewegungseinheit.

Wenn es um die Vorbeugung von Erkrankungen geht, wird einem präventiven Ausdauer- und Krafttraining eine besondere Bedeutung beigemessen. In seinem Vortrag beschrieb Prof. Dr. Arne Morsch, Fachleiter Gesundheitswissenschaft der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitswissenschaft, inwieweit sich die präventiven Effekte eines Ausdauertrainings nach der Dauer- und Intervallmethode sowie eines Kraftausdauertrainings unterscheiden. Anhand einer aktuellen Trainingsstudie ging er darüber hinaus der Frage nach, welche Gesundheitseffekte sich mit den unterschiedlichen Trainingsmethoden erzielen lassen.

Zum Abschluss des Vortragsprogramms widmete sich schließlich Anne Kemter, Psychologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin der TU Dresden, der Frage, wie wir Erholungskiller im Alltag vermeiden können. Denn: „Erholung ist die Unterbrechung einer Tätigkeit zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit.“ Und da Erholung nicht gleich Erholung ist, stellte die Referentin unterschiedliche, wissenschaftlich belegte Strategien für die Regenerierung der eigenen körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit vor.

text Dagmar Czerwinka und Jörg Skupin

Betriebsausflug

nach 2 Jahren Corona-Pause



↑ Die Wanderstrecke bot eine gute Gelegenheit für das obligatorische Erinnerungsfoto

Endlich war es wieder soweit, das Betriebsratsteam konnte im Juli 2022 an zwei Terminen für die Belegschaft einen Betriebsausflug durchführen. Auf dem Programm stand eine Wanderung. Gemäß dem Leitgedanken „Alleine wandern ist doof“ und vielleicht bedingt nach der 2-jährigen Corona-Zwangs-pause für solch einem Teamevent nahmen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen daran teil. Die Wanderung startete von der Klinik und führte zum Heiligenhof in Bad Kissingen. Dort war ein leckeres Weißwurstfrühstück zur weiteren Stärkung vorbereitet. Weiter ging es dann über den Weg der Besinnung zum Ludwigsturm. Hier wurde zur Mittagszeit gegrillt. Leckere Salate, marinierte Steaks, Bratwürste und Grillcamembert waren vom Chefkoch und seinem Team vorbereitet und ein fleißiger Mitar-

beiter der Haustechnik lieferte „Just in Time“ Bierbänke, Getränke und das Grill-Equipment mitten in den Wald zum vereinbarten Treffpunkt. Natürlich ohne Stress, eher bummelnd und schlendernd war der Rückweg durch den Wald und das Kaskadental nach Bad Kissingen. So blieben wir immer mal stehen, genossen die fantastische Aussicht und ließen die Seele baumeln. Der stressige Klinikalltag und Corona wurden einfach mal vergessen. Die Arbeit stand an diesen beiden Tagen nicht im Vordergrund. Das Kennlernen der Kollegin und des Kollegen aus einem anderen Bereich fällt bei solch einer gemeinsamen Wanderung leicht und allen freuen sich schon auf den hoffentlich nächsten Ausflug in 2023.

text Markus Staubach

Berufsausbildungen

erfolgreich abgeschlossen

■ Anfang Juli standen für die Auszubildenden Pauline Desch die Abschlussprüfung zur Kauffrau für Büromanagement und für Sabine Brand die Abschlussprüfung zur Medizinischen Fachangestellten an. Eine gute Berufsausbildung sichert den dringend benötigten Fachkräftenachwuchs der Zukunft.

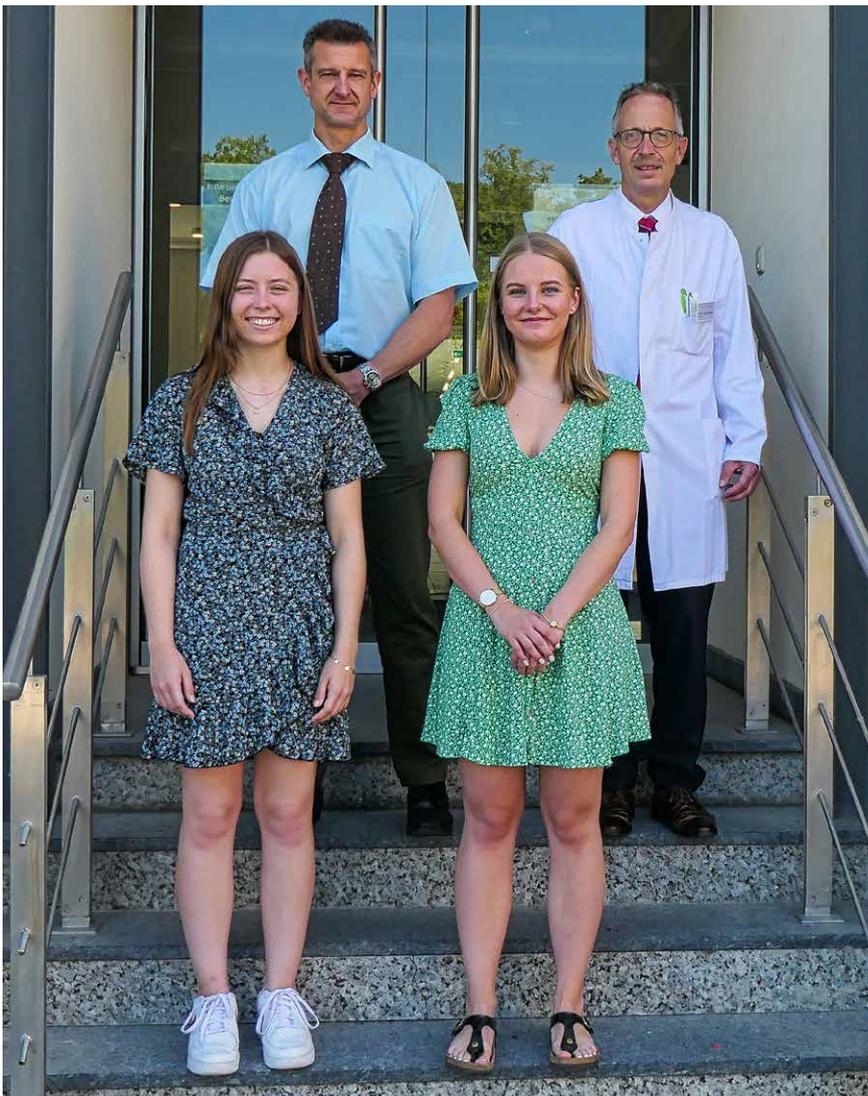
Zu dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung gratulierten im Rahmen eines „Arbeits-

frühstück“ der Kaufmännische Leiter Holger Metz und Chefarzt PD Dr. Andreas Willer sowie Betriebsratsvorsitzender Thilo Hofmann im Namen aller Mitarbeiter.

Die Ausbildungsbeauftragten Sabine Dömling (Verwaltungsbereich) und Carolin Bocklet (Medizinisch-Pflegerischer Bereich) würdigten die Motivation und das Engagement der beiden Auszubildenden in den vergangenen 3 Jahren. Die sehr guten Abschlussnoten sind der Beweis hierfür. Pauline Desch erhielt für ihren hervorragenden Abschluss der Berufsschule eine Anerkennung der Regierung von Unterfranken.

„Unsere Auszubildenden haben auch in diesem Jahr überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Das spricht für die Qualität der praktischen Ausbildungszeit in der Klinik einerseits, aber auch für das Engagement, das diese jungen Menschen an den Tag gelegt haben“ würdigte der Kaufmännische Leiter Holger Metz die beiden Auszubildenden. Die Rehaklinik Am Kurpark ist ein durch die IHK Mainfranken Würzburg-Schweinfurt anerkannter Ausbildungsbetrieb.

text Markus Staubach

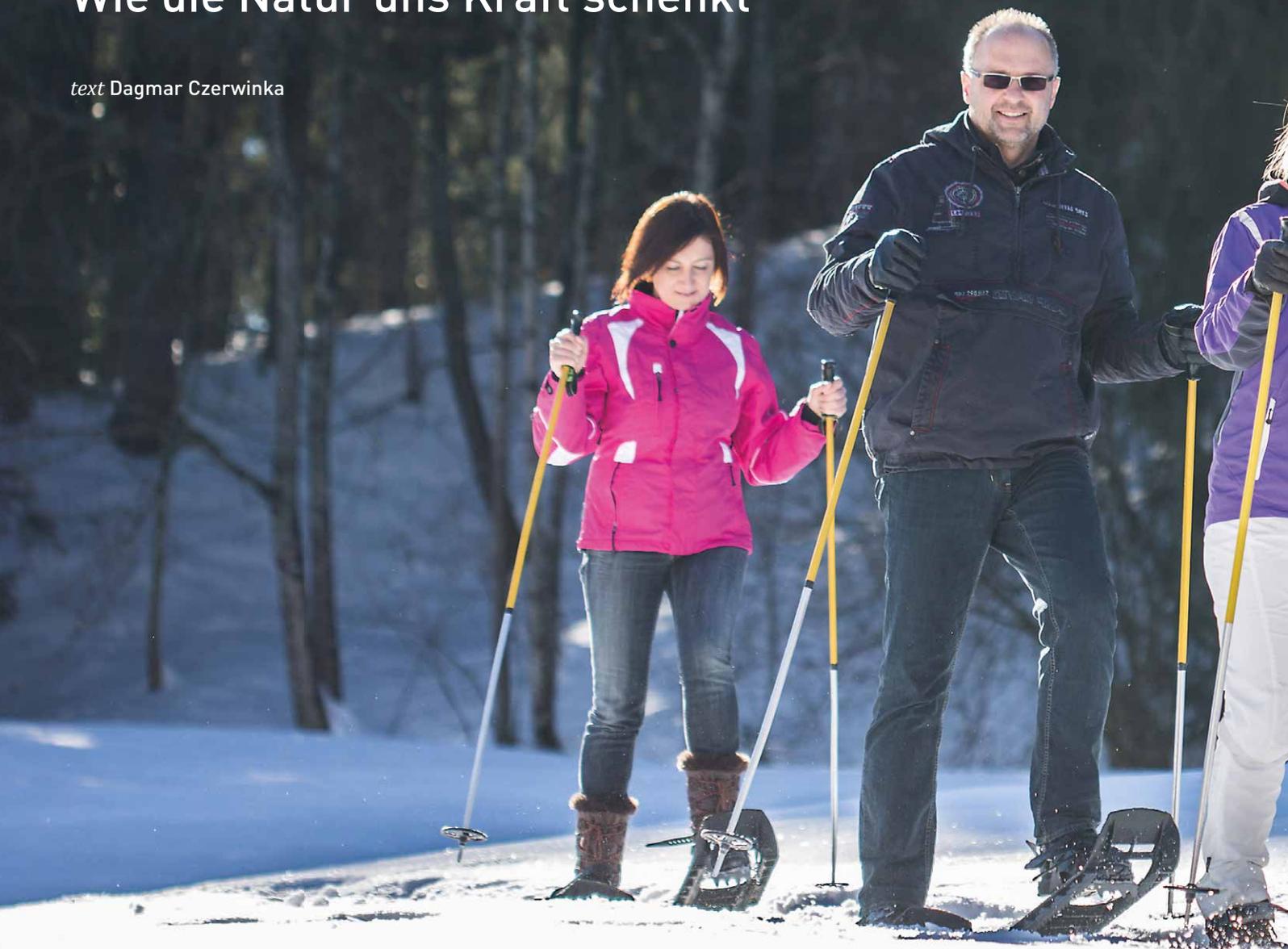


← **Strahlende Gesichter zum Ausbildungsende:** Kaufmännischer Leiter Holger Metz (links hinten) und Chefarzt PD Dr. Andreas Willer (rechts hinten) gratulieren Pauline Desch (vorne links) und Sabine Brand zu den erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen in der Rehaklinik Am Kurpark.

Schneeschuhwanderungen

Wie die Natur uns Kraft schenkt

text Dagmar Czerwinka



Wenn Sonne, Schnee und traumhafte Luft zusammenkommen, dann geht's los. Im Rahmen des Ausdauertrainings bietet die Rehaklinik Überruh Schneeschuhwanderungen an. Alle TeilnehmerInnen erhalten ein komplettes Equipment und nach einer kurzen fachkompetenten Einführung machen sich alle auf den Weg über die sanften Hügelketten mit manch fantastischer Aussicht. Was so einfach aussieht, kostet Energie und bringt das Herzkreislaufsystem in Schwung. Im Rahmen des Ausdauertrainings wird saisonal Schneeschuhwandern angeboten, ganzjährig dabei sind Nordic Walking und Wanderungen sowie Indoor-Ergometertraining, Laufband und Wassertherapien.

Um die Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislauf-Systems zu erhalten oder eine Verbesserung zu erreichen, werden pro Woche mindestens 150 Minuten Ausdauertraining empfohlen. Eine Übungseinheit sollte dabei 20 Minuten oder länger ausgeführt werden. In der Gruppe wird mit angepasstem Tempo Meter um Meter zurückgelegt. Pausen für Selfies an exponierten Stellen sind nicht nur besonders, sondern auch eine gute Erinnerung daran, dass Aktivitäten draußen in der Natur noch einmal eine erweiterte Wertigkeit besitzen. Schneeschuhgehen ist auch für Ungeübte eine leicht umsetzbare und ausgesprochen effiziente Möglichkeit vielschichtig zu trai-



nieren. Der gesamte Körper arbeitet. Wichtig ist dabei, dass der Schwierigkeitsgrad stetig gesteigert wird – ohne zu überfordern. Nach 60 bis 90 Minuten schließt sich die Strecke wie am Startpunkt.

Und jetzt der Aufruf an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RehaZentren:

Auch Ihr Herz-Kreislauf-System freut sich über regelmäßiges Ausdauertraining. Natürlich ist Schneeschuhwandern nicht an allen Klinikstandorten möglich. Aber die klare Winterluft belebt auch ohne Schnee den Körper und Geist. Gehen Sie einfach Joggen, Walken oder Wandern.

Die Corona-Schlagzeilen vor 2 Jahren

Eine persönliche Anmerkung

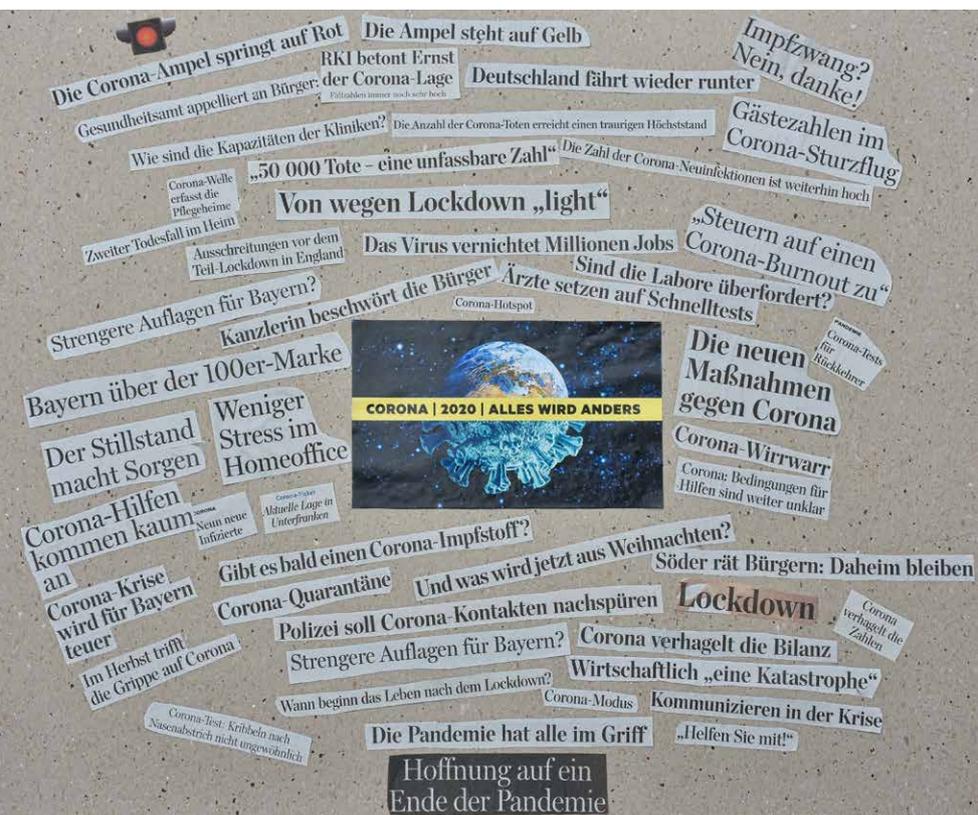
↓ Die Collage von CORNASCHLAGZEILEN stimmt nachdenklich über die Berichterstattung der Zeitungen über die Pandemiezeit.

Die Berichterstattung über die Pandemie zum Anfang der Pandemie verzerrte die Maßstäbe dafür, was alles relevant ist oder als relevant erschien. So verbreitete sich oftmals eine gefährliche Angst. Daraus entstand für mich die Idee, die Headlines zum Thema von der Main-Post für drei Monate Anfang 2021 zu sammeln und eine Collage hieraus entstehen zu lassen. Bei dieser Sammlung der Überschriften handelt es sich nicht nur um einen Rückblick, sondern zugleich um einen Warnruf als Ausblick. In Krisenzeiten sind die Zeitungsmacher in besonderer Weise gefordert, möglichst fair und kritisch zu berichten. Gerade die Medien haben seit Anfang 2020 unseren Blick auf Corona entschieden mitge-

prägt. Doch haben sie die Krise mit all ihren Unsicherheiten angemessen abgebildet? Nach über zwei Jahren Corona-Pandemie lässt sich leider bilanzieren, das ist in der Summe nicht ausreichend gelungen. Das Versagensmuster in der Corona-Berichterstattung ist gar nicht neu. Im Gegenteil man kennt dies schon aus anderen Krisen – und hätte es eigentlich besser machen müssen. Ich kenne die Situation genau, wenn ich über eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter in der Lokalpresse berichte: Mit jeder Zeile, die ich als Mitarbeiter der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit für die Rehaklinik Am Kurpark schreibe, laufe ich Gefahr, einen Fehler zu machen. Ein kleiner Blick hinter die Kulissen meiner Arbeit:

Meine größte Fehlerquelle sind – und das mag banaler klingen, als es ist – Namensschreibungen. Es passiert sehr schnell bei einer Bildunterschrift Personen zu verwechseln und aus einem Torben Mustermann einen Thorsten Mustermann zu machen. Das ist ärgerlich, weil ein Bericht noch so gut geschrieben sein kann. Dem Leser, hier den Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen fällt halt meist ins Auge, was offensichtlich (falsch) ist. Daher kontrolliere ich die Namen welche in meinen Texten vorkommen, mittlerweile immer und immer wieder, bis ich ganz sicher bin, dass alles passt. Diese Grundeinstellung hätte ich mir in der Akut-Coronazeit oftmals von den Berichterstat- tern der Print- und Fernseh- medien in Bezug auf Fakten gewünscht. Manche reißerische Schlagzeile wäre damit über- flüssig gewesen.

text Markus Staubach



GBR- Info



— Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nichts ist beständiger als der Wandel – diese Worte begleiten nicht nur uns im täglichen Leben. Lebenslanges Lernen und Veränderungen in der Arbeitswelt sind allgegenwärtig. Wir im Gesamtbetriebsrat (GBR) verschließen uns diesen Tatsachen nicht, wollen bei Veränderungen aber auch immer die Belange und Notwendigkeiten der Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt wissen.

Im Jahr 2022 waren die Betriebsratswahlen – viele neue engagierte Mitarbeitende haben sich der Wahl gestellt und sind jetzt in der Mitarbeitervertretung. Aktuell laufen die ersten Schulungen und die „Neuen“ lernen mit den vielen Gesetzen und Vorschriften umzugehen. Weiterhin sind aber auch viele erfahrene Kolleginnen und Kollegen in den Gremien und bringen ihr Wissen ein.

Wichtig zu wissen: Die Betriebsrätstätigkeit ist ein Ehrenamt und die Tätigkeit dort gilt dem Wohle von uns allen!

Die Themen, die uns aktuell beschäftigen:

- **Digitalisierungsstrategie:** Hier wollen wir eine Betriebsvereinbarung, die die wesentlichen Dinge regelt.
- **e-pay-slip:** Jedem ist es möglich, sich seine Gehaltsabrechnung an die private E-Mailadresse schicken zu lassen – kostenlos und freiwillig – sicherlich eine gute Sache zum Thema „Papier sparen“ und digitaler werden.
- **e AU – Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung:** Hier soll ab 2023 der „gelbe Zettel“ ausgedient haben. Wichtig ist, dass ihr den Arbeitgeber auch weiterhin umgehend telefonisch über Eure Erkrankung informiert.
- **Neue Berufskleidung:** Aktuell werden die Anprobe-Tage in den Kliniken organisiert und bis spätestens März 2023 soll die Berufskleidung in allen Kliniken zur Verfügung stehen.

— Mitarbeiter

werben Mitarbeiter:

Der Fachkräftemangel ist auch in den RehaZentren allgegenwärtig – deshalb wurde jetzt diese Aktion ins Leben gerufen.

— Tarifrunde öffentlicher Dienst

Bund und Kommunen: Die Forderungen sind klar formuliert und die Verhandlungen beginnen in Kürze: „Zusammen wollen wir in der Tarifrunde für die rund 2,5 Millionen Beschäftigten von Bund und Kommunen mehr erreichen. Angesichts steigender Preise für Lebensmittel und Energie fordern wir 10,5 Prozent mehr Geld für alle, mindestens aber 500 Euro.

Obwohl die Parameter stehen, sind die Folgen der neuen Rechtslage zum Trio-Gesetz für uns nicht klar absehbar – wir wollen für unsere Kliniken auch in Zukunft verlässliche Zusagen – deshalb wollen wir einen Tarifvertrag, der dieses regelt.

In der diesjährigen BR-Vollkonferenz Anfang November 2022 konnten wir uns mit der Geschäftsführerin Frau Dr. Schaal und dem Aufsichtsrat zu vielen Themen austauschen. Am Ende gab es lobende Worte für die RehaZentren und alle Mitarbeitenden. **Diesem verdienten Lob schließen wir uns gerne an!**

Auch in Zukunft werden wir uns für Eure Belange einsetzen und auf gute Lösungen hinarbeiten.

Der Gesamtbetriebsrat wünscht Euch von Herzen alles Gute, friedfertige und erholsame Feiertage und für das neue Jahr das Allerbeste.

Alwin Wallenwein
GBR-Vorsitz

Edgar Neckermann
GBR-Stellv. Vorsitz



Ein weihnachtlicher Ausflug über den großen Teich

— Mit unserem diesjährigen weihnachtlichen Rezeptvorschlag möchten wir Sie zu einem Ausflug über den „großen Teich“ einladen. Santa Claus, Truthahn und herrlich kitschige Weihnachtsfilme sind Zutaten für ein typisch amerikanisches Weihnachtsfest. Aber halt! Die wichtigste Zutat fehlt: Der Eggnog. Was für uns der Glühwein ist, ist für die Nordamerikaner der Eggnog. Nicht unbedingt gesund, dafür aber unglaublich lecker.

EGGNOG

Das Rezept für den klassischen amerikanischen Eierpunsch

Zutaten:

- 5 Eier
- 400 ml Milch
- 250 ml Sahne
- 100 g Zucker
- 1 Vanilleschote
- 1 Muskatnuss
- Salz
- 300 ml Brauner Rum (für die nicht-alkoholische Variante den Rum einfach weglassen)

1. Die Vanilleschote der Länge nach aufschneiden und das Mark mit der Messerspitze herauskratzen
2. Das Vanillemark und die Vanilleschote in einen ausreichend großen Topf geben und Milch, Sahne, Muskatnuss und eine Prise Salz hinzugeben. Den Topfinhalt unter Rühren langsam erhitzen (nicht kochen).
3. Die Eier trennen und das Eigelb in eine Schüssel geben. Das Eiweiß steif schlagen und zur Eigelbmasse geben. Den Zucker hinzufügen und das Ganze zu einer hellen und voluminösen Masse schlagen.
4. Die Eiermasse unter ständigem Rühren langsam in den Topf geben und unter die Milchmasse heben.
5. Den Eggnog 10–15 Minuten bei geringer Hitze ziehen lassen und kurz vor dem servieren den Alkohol zugeben.
6. Den fertigen Eggnog in Tassen füllen und etwas geriebene Muskatnuss darüber streuen.
7. Genießen!

